

# Hallische Zeitung

im G. Schweigföcher'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts verkauft.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 50 Pf., bei Wegung durch die Post 4 Mark 50 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweigföcher'scher Verlag und Druck. — Für die Redaktion verantwortlich: H. Schweigföcher in Halle.

N 165.

Halle, Dienstag den 19. Juli. (Mit Beilagen.)

1881.



literarisches Blatt und Land.

Insertionsgebühren für die häufigste Zeit gewöhnlicher Zeitungsbillets oder deren Raum 15 Pf., für die zweispaltige Zeit Beilagen oder deren Raum bei den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

## Graf Paul Ignatzew in eigener Darstellung.

Aus St. Petersburg 8. d. M. schreibt man der „P.“: Die Anwesenheit der englischen Coadjuten in den Gewässern von Kronstadt hat nachgerade den Charakter einer hochbedeutenden politischen Manifestation gewonnen, welche für die ausgedehnten Beziehungen zwischen Großbritannien und Russland laute Zeugnisse ablegt. Das freundschaftliche Verhältnis der beiden Staaten ist das Werk einer Reihe von zusammen wirkenden Faktoren. Die mächtigsten darunter sind: die Herrschaft Orlans und der liberalen Partei, die ein friedliches Vorgehen der Rüstungen zu dem ihnen mächtigen, ferner die engen verwandtschaftlichen Bande, welche den gegenwärtigen Thron und die Prinzen des regierenden englischen Hauses verknüpfen. Die Verbindung der russischen Politik mit dem auch zur Zeit England den höchsten Stellenwert einnehmenden und entgegenkommenden, wie dies durch die Thatsache, daß die gefamete St. Petersburg'sche Gesellschaft der Wohl, die Handelswelt, sowie der Bürgerland der englischen Seeleute in herabgesetzter Weise feierten, unwiderleglich darlegt. Das Vertrauen der Rüstungen zu dem ihnen mächtigen, ferner die engen verwandtschaftlichen Bande, welche den gegenwärtigen Thron und die Prinzen des regierenden englischen Hauses verknüpfen. Die Verbindung der russischen Politik mit dem auch zur Zeit England den höchsten Stellenwert einnehmenden und entgegenkommenden, wie dies durch die Thatsache, daß die gefamete St. Petersburg'sche Gesellschaft der Wohl, die Handelswelt, sowie der Bürgerland der englischen Seeleute in herabgesetzter Weise feierten, unwiderleglich darlegt.

Es haben sich übrigens von Seiten in der kaiserlichen Residenz zu Petersburg nach einer andern Richtung hin noch bedeutendere Vorgehänge abgeleitet als in den Gewässern von Kronstadt, Vorgehänge welche als sprechende Zeichen der neuen Wege, welche die innere Politik Russlands wandelt, und als charakteristische Symptome des russischen Nationalgefühls angesehen werden können. So schickte der Kaiser auch Graf Ignatzew im Auslande haben möge, das eine dürfte auch von ihnen nicht bestritten werden, daß er mit großer Anhänglichkeit der liberalen Partei und wahrhaft nationale Gesinnung verbinde. Während für seine Anwesenheit in Kronstadt, rufen die Gewässern zu verfallen, erwirbt ihm seine nationale Gesinnung eine bedeutende Popularität. Die innere Lage Russlands, daß sich dem auch seit seiner Ernennung wie mit einem Zauberstrich geändert. Der Geheimnis dieser Umwandlung ist gleichwohl ein sehr einfaches; es liegt in nichts Anderem als in dem eminenten nationalen Bewusstsein, das Graf Ignatzew allezeit in hohem Maße besaß. Er kennt kein E und von einem andern, kennt dessen Vorgehänge und Mängel, und dies macht ihn gleichsam zum prädestinirten russischen Minister des Innern.

Der Vorgesänger des Grafen Ignatzew, Graf Boris Melikov, besaß den Fehler, den neuen Herrscher Russlands tief dessen Regierenspolitik bekämpfte zu wollen und von dem Thron zu verdrängen er beging ihn ferner nicht unbewußt und in Folge des Umstandes, daß er als Armerer kein solches vollständiges Nationalgefühl hatte wie sein Nachfolger. Nur aus den Rückschlüssen des früheren Ministers ist es zu erklären, daß der Herr sich fast beständig nach Ostasien zurückzog, nahezu Niemandem ernstlich und unangenehm bedacht wurde. Die Eingekerkerten allerdings konnten den Urheber aller dieser Vorgehänge und viele Personen des Hofes beklagten sich, daß man sie wie in einem Irrenhaus gefangen hätte, allein die große Mehrheit des Publikums, welche seinen Händeln die Resultate seiner Pläne, urtheilte, wie es auch nicht anders konnte, nach dem Scheine, und schied die Zurückgegangenen des Monarchen theils seinem verdorbenen, menschenfeindlichen und düsteren Naturell, theils seiner Schwachheit zu, lauter Eigenschaften, die an einem Herrscher betrübend, lächerlich sehr mißfälligen müssen. Viele erinnerten sich angedacht der Goltung Alexanders III. an Kaiser Paul. Da kam zur rechten Zeit Graf Ignatzew, um diese düsteren Regierenspolitik zu zerstreuen und ein neues Leben in das Innere zu bringen.

Die ersten Worte, welche Graf Ignatzew als Minister des Innern an den Thron gerichtet haben soll, waren, wie berichtet wird, die folgenden: „Sie müssen sich dem Volke zeigen, Sie; je häufiger

sich die Schurken gebenden, um so mehr sollten Sie den Gefühlen des russischen Volkes freie Ausbreitung gestatten. Vertrauen Sie auf das Volk! Untere Schichten zeigt es sich immer das Volk es war, welches in schwerer Zeit unsern Führen und deren Gewalt rettete. Wir sind zwar, Gott sei Dank, nicht so weit; allein wenn es der Augenblick erforderte, so würde ich Ihnen rathen, zu den Mitten Ihrer Thron zu greifen, und ich würde mich die Erlaubnis erbiten, in Ihren Thron eine fester großen Nationaler Versammlung (Schura) einzuberufen, wo in solchen Augenblicken die Schicksale des Landes entschieden werden, und in welchen die Synalle in ihre vollstimmlichen Urtheile unter laute, um neue Macht und neue Lebenskraft zu schöpfen.“ Das sind wohl sehr feine Worte eines überaus klugen Mannes, die Worte eines tiefblickenden Ministers. Das Wort wurde auch bald zur That. Am selben Tage begab sich der Graf nach St. Petersburg und fuhr in offener Kutsche ohne Gefolge, nur vom Grafen Ignatzew begleitet, durch die Straßen der Stadt. Was letzterer vorerhielt, traf auch ein. Die Begrüßung des Volkes fand um so spontaner und elementarer hervor, als die Ankunft des Grafen nicht erwartet wurde. Das Volk, das gewohnt seinen Herrscher in seiner Wille zu sehen, die Abwesenheit des Grafen durch die Thatsache, daß Ignatzew, als es den Thron vertrauensvoll durch St. Petersburg ziehen sah.

Seither liest Graf Ignatzew das begonnene System fort. Er veranlaßte den Grafen fast täglich zum Empfang von Vertretern aller Klassen der Nation. Zuweilen kamen die Kaufleute, die Kleinrentner, ja sogar die Würthe der vollstimmlichen Viertel von St. Petersburg daran. Dann folgten die Deputationen der Zemstvo, der Municipalitäten und der Bauern aus allen Provinzen des Landes. Der 8. Juli war in dieser Beziehung einer der bedeutendsten und glücklichsten Tage für den Thron, wie für das Land. Vier große Deputationen, des Adels, des Zemstvo, der Bauern der Provinz Kursk und der Kaufleute des Marktes Wilna-Moskauer wurden den Hofplätzen durch den Minister des Innern vorgeführt. Jede der Deputationen ließ durch das Organ ihres Führers durch besondere Ansuchen an den Kaiser wie an die Kaiserin ihren Empfindungen Ausdruck geben. Unter den Ansuchen waren namentlich die des Zemstvo und der Bauern in ihrer fagen und ausdrucksvollen Einigkeit so ergreifend, daß der Kaiser, welche Thron der Regierung in die Augen traten, dem Grafen Ignatzew die Hand reichte und in den wärmsten Worten dafür dankte, daß er ihr und dem Kaiser den Genuß so angenehmer Empfindungen verleihe.

## Telegraphische Depeschen.

Hannover, 16. Juli. Die Allgemeine Land- und forstwirtschaftliche Ausstellung wurde heute Vormittag durch den Oberpräsidenten der Provinz, von Leipzig, in Gegenwart der Staats- und Kommunalbehörden eröffnet. Die Ausstellung ist auch vom Auslande, besonders von Oesterreich und England, reich besichtigt. Am Mittwoch werden Minister Lucius und Staatssekretär Steppan zum Besuche der Ausstellung hierher erwartet.

Wien, 16. Juli. Der „Presse“ zufolge würde die Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser Franz Josef am 6. oder 7. August in Vich oder Salzburg stattfinden. Die Wahl des Ortes sei dem Kaiser Wilhelm anheimgestellt worden.

Die „Wiener Abendpost“ sagt: Der deutsche Kaiser, der erlauchte Freund und Bundesgenosse unseres Monarchen,

weilt wieder auf österreichischem Boden. Dem erlauchten Gaste wurde wie immer ein ebenso ehrentreuer wie freudiger Empfang zu Theil, an welchem die ganze Bevölkerung der Monarchie herlichen Anteil nimmt.

Prag, 16. Juli. Das Landesgericht hat wegen des Straßentravalls am 30. Juni c. 6 Personen zu Arreststrafen in der Dauer von 10 Tagen bis 3 Wochen verurtheilt.

Paris, 16. Juli. Der Senat wählte Dethelot an Stelle Dufaure's zum lebenslänglichen Senator. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt. Das Gesetz betreffend die Pressefreiheit wurde angenommen. — Der Polizeipräsident von Paris, Andrieux, hat seine Entlassung gegeben, um in der Deputirtenkammer den von Regierung eingebrachten Gesetzentwurf betreffend die Reorganisation der Polizeipräfectur, von dem er meint, daß er die Polizeipräfectur desorganiren werde, bekämpfen zu können. — Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Schreiben des Präsidenten der Republik an den Kriegsminister, General Farré, in welchem der Präsident seine Befriedigung über die am letzten Donnerstag abgehaltene Truppenrevue ausdrückt und sagt, daß die Truppen durchweg Präzision, feste Haltung und militärischen Geist bewiesen hätten.

— Dem Prinzen Don Carlos wurde heute wegen seiner gegen die französische Regierung gerichteten Intrigue ein Ausweisungsbefehl zugesellt. — Meldungen aus Oram wollen von Streitigkeiten wissen, die unter den von Don Amema verarmelten Kontingenten ausgebrochen wären und Don Amema nöthigen würden, zur Rettung seines Lebens die Flucht zu ergreifen.

— Der Direktor der Departemental- und Kommunalangelegenheiten im Ministerium des Innern, Camescasse, ist zum Polizeipräsidenten von Paris ernannt worden. — Anlässlich des von dem Journal „Le Turquoise“ gebrachten Artikels, welcher Frankreich als „unabhängig in Bezug auf die Presse“ bezeichnet, wurde überdies alle Grenzen; der neuerliche Zwischenfall sei gegenwärtig bereits erledigt, denn Frankreich habe die Rechte der Presse auf Tripolis niemals bestritten und Niemand in Europa könne ihm einseitigerweise die Absicht einer Eroberung von Tripolis unterstellen.

— Eingegangenen Nachrichten zufolge ist die Stadt Szeg gestern früh von den französischen Truppen genommen und von denselben stark besetzt worden.

— Ueber die Einnahme von Szeg ist dem Marineministerium die nachstehende, nähere Mittheilung enthaltende Depesche zugegangen: Szeg, den 16. Juli. Das am Donnerstag von Szeg abgegangene Geschwader bombardirte am Freitag die Stadt, trotz die zu dem Angriff erforderlichen Dispositionen und hat heute — Sonnabends — früh die Stadt von der Front aus ergriffen und eingenommen. Der Widerstand war ernst, die Schwierigkeiten, sich dem Lande zu nähern, waren des Schannces wegen groß. Die Marinemannschaften zeichneten

## 19) Ein Drama in Ostindien.

Nach dem Französischen bearbeitet von S. Walker.

(Fortsetzung und Schluß.)

„Es mußte so kommen.“ flüsterte er mit matter Stimme, „wei Schuldige hat die Strafe erlitten, auch der Dritte muß ihnen folgen. Das Pulver der Unseligen hat seine Wirkung. Haben Sie die Güte, Sie, den Kapitän Dupont kommen zu lassen, welchen ich vor meinem Tode zu sprechen wünsche.“

„Ich werde ihn meinen Wagen senden.“ sagte der Polizeidirektor und gab seine Befehle.

Der Graf wollte nicht zu Bette gebracht sein, er blieb in einem Fauteuil in ruhender Stellung und winkte mit zitternden Händen seine Begleiter zu sich heran.

„Ich danke Ihnen für Ihren Bescheid und bitte Sie, da man mich in der Umgegend für den Mörder meiner Gattin hielt, um die öffentliche Bestätigung des Vorgefallenen. Es ist nicht mein Wille.“ fügte er schmerzlich lachend hinzu, „denn bald werde ich vor einem höheren Richter stehen, es ist wegen meines Sohnes, daß die Unschuld seines unglücklichen Vaters erklärt werden muß.“

„Der Sohn?“ rief Mr. Davystone aus. „Ist er denn nicht bei dem Brande des Schlosses ums Leben gekommen?“

„Ich glaube es im Anfang auch,“ entgegnete der Kranke, „und Helena bestrafte mich in diesem Glauben. Nachdem die Kunde sich aber überzeugt hatte, daß ich kein Geld mehr besaß, ließ sie mich mit einem reichen Spanier nach Deutschland. Jetzt erst erkannte ich, welcher Unwürdigen ich mein Weib und Kind geopfert hatte. Diese Reue erstarkte mich und bald darauf wurde mir durch einen Zufall die Nachricht zu Theil, daß eine alte Frau mit einem Kinde von einem Pflarrer in der Nähe von Bordeaux aufgenommen worden sei. Ich eilte zu dem Pflarrer und erlarnnte mein Kind, sowie die Kleidung der Wärterin, die aufbewahrt worden war, wieder.“

Mr. Davystone, welcher erstaunt und schweigend zugehört hatte, rief endlich aus:

„So wäre der Kapitän Leon Dupont Ihr Sohn und Sie könnten es aber sich genimmen. Adre lauz in seiner unmittelbaren Nähe zu leben und sich ihm nicht zu entziehen!“

Nach einer Pause fuhr der herbende Graf Mauwillers in feierlichem Tone fort: „Es sollte meine Strafe sein, ich hatte auf dem Grade seiner Mutter sitzen dürfen, mir diese Qual aufzuliegen, und ich habe meinen Schwur gehalten. Da ich aber fürchte, meine Sohn die Gefahren des Reichthums und Mißgungens fürchte, wollte ich, daß Leon auf eigenen Füßen stehen sollte. Er wurde Stemann und ich konnte in seiner Nähe sein. Wohl tausendmal kämpfte ich mit dem Wunsche, ihm um den Hals zu fallen und ihn meinen Sohn zu nennen, aber ich dachte an meinen Schwur, auch sollte mein Sohn seinen ertheilten Namen tragen, und der Schwur war gegen mich.“

Doch ich fühle meine Kräfte schwinden und ich muß mich heilen, zu Ende zu kommen. Auch jetzt, wo ich in einigen Momenten vor dem höchsten Richter erscheinen werde, dachte ich nicht daran, einen Eid zu brechen. Nach meinem Tode soll Leon die Wahrheit enthüllt werden. Bevor aber möchte ich noch eine Bitte an Dich richten.“ bei diesen Worten streckte der Sterbende die Hand nach Mr. Davystone aus. „Mein Sohn liebt Deine Tochter, er wird den Namen Mauwillers wieder annehmen. Willst Du ihm die Hand Mary's geben?“

„Ja, mein Freund,“ entgegnete Mr. Davystone tief gerührt und drückte dem Grafen die Hand, als bindendes Versprechen.

In diesem Augenblick trat Leon in's Zimmer und eilte auf den Sterbenden zu.

„So, ist es also wahr,“ rief er entsetzt aus. „Mein armer Morig, io muß ich Dich wiedersehen, und dies Alles für mich und meinen Willen?“

Leon sagte der Graf, „ich habe Ihnen die Erzählung meines Lebens versprochen. Diese Herren werden es für mich thun und meinen letzten Willen offenbaren. Behalten Sie alle Papiere, welche sich in meinem Koffer auf dem Bengali befinden,“

dabei löste er mit matten Fingern das Band mit dem Schlüssel von seinem Halbe und übergab diesen Leon.

„Halt Du keinen letzten Auftrag zu erfüllen an Freunde oder Verwandte?“ sagte Dupont. „Was es auch sei, vertraue es mir an, ich werde Deine Wünsche erfüllen, sollte es mich auch mein ganzes Vermögen kosten.“

„Gutes Herz,“ flüsterte der Sterbende und legte die Hand seines Sohnes auf das immer matter klopfende Herz. „Leon,“ murmelte er, „ich habe nur eine Bitte an Sie, und diese betrifft Sie allein. Sie werden der Gatte des Mädchens werden, welches Sie lieben, heißen Sie den Schwur getrun, welchen Sie ihr am Altare leisten werden.“

„Was willst Du damit sagen?“ rief Leon erstaunt aus.

Mr. Davystone, oder besser dort Signore, willigt ein, daß Sie ihn Schwiegerohn werden.“

Leon wollte auf Davystone zuellen, aber dieser zeigte auf den Sterbenden.

„Nicht mir haben Sie zu danken, sondern dem unglücklichen Manne hier.“

„Mein lieber Morig,“ rief Leon aus, und ergriff die fieberheiße Hand Mauwillers, „es war wohl die Ahnung, daß Du mir ein solches Opfer bringen würdest, welche in mein Herz eine so große Freundschaft und Anhänglichkeit für Dich legte; Du wirst selbst, daß ich Dich nie als meinen Untergebenen, sondern als einen Freund betrachte.“

Der Graf wollte etwas erwidern, aber in diesem Moment erstarrte ihn die Schmerzen mit solcher Gewalt, daß er kein Wort hervorbringen konnte. Man sah, daß er Höllequalen erludete, aber es kam keine Klage über seine Lippen. Seine tränenfeuchten Augen waren mit unentsetzlich lieblosem Ausdruck auf seinen Sohn gerichtet, und er behielt bis zu seinem letzten Auszuge diesen Blick in der Ferne. Es folgte ein Moment feierlicher Stille, dann beugte sich Davystone über seinen Freund und legte seine Hand auf seinen Herz.

Es hatte zu schlagen aufgehört.

„Leon, Graf von Mauwillers“, sagte er mit erster Stimme





# Bekanntmachungen. An die Aerzte Deutschlands.

Das zur Erinnerung an Deutschlands Jubeltag, den 11. Juni 1879, angeregte Project der **Central-Gesellschaft für die Aerzte Deutschlands** ist nunmehr zur Verwirklichung gelangt, nachdem das von der Delegirten-Versammlung der Interessenten, am 18. Mai 1880, herabgesetzte Statut unter'm 20. April d. J. die **staatliche Genehmigung** erhalten hat, und zwar auf Grund der **Allerhöchsten Cabinetsordre** vom 29. September 1883 (Gesetz-Sammlung, Seite 121), welche (§ 25, Theil II, Tit. 6 A. L. R.) die **Corporationsrechte** für die Central-Gesellschaft in sich schließt.

Hervorzuheben ist, daß durch die überaus eingehende und fürsorgliche Prüfung des Statuts seitens der zuständigen königlichen Staatsbehörden die einzelnen Bestimmungen desselben in einer den Interessen der sich an der Central-Gesellschaft beteiligenden Aerzte entsprechenden Weise recht dankenswerthe Verbesserungen erfahren haben.

Den Aerzten Deutschlands ist somit zum ersten Mal Gelegenheit gegeben, auf dem Boden der **Selbsthilfe** sich für die als Folge der mit ihrem Berufe verbundenen mannigfachen Gefahren nur zu leicht eintretenden **Unfälle der Erkrankung, handesgemäße Unterstützung** zu sichern. Begrenzte Leistung ihrerseits und entsprechende, im Voraus bestimmte Gegenleistung seitens der Kasse sind durch das staatlich genehmigte Statut in einer die Prosperität der Central-Gesellschaft sichern Weise geregelt.

Indem wir nun die Herren Kollegen des gesammten deutschen Vaterlandes — unter Hinweis auf das den Herren Interessenten in alternativer Zeit zugehende Statut — zur Theilnahme an der Central-Gesellschaft auffordern, richten wir an dieselben die dringende Bitte, durch **einmalige außerordentliche Beiträge zum Grundfonds** ihr Interesse an der neuen, längst ersehnten **Standes-Initiation** zu bekundigen, die, wie keine andere, berufen erscheint, zum Mittelpunkt aller auf die Hebung der socialen Verhältnisse der Aerzte gerichteten humanen Bestrebungen, nicht nur seitens des Staates, sondern auch aller Menschenfreunde, zu werden.

**Insonderheit wollen die besser stellten Herren Kollegen in dieser Beziehung für die weniger begüterten in wirksamer Weise eintreten**, da es von der Höhe des abdem zusammengelassenen Grundfonds wesentlich abhängen wird, wie bald die Central-Gesellschaft in der Lage sein wird, die Beitragspflichten ihrer Mitglieder zu verringern, und wie bald das von der Delegirten-Versammlung in Aussicht genommene Project der vielfachig genährten **Wittwen- und Waisen-Kasse** wird verwirklicht werden können.

Die **Beiträge zum Grundfonds** bitten wir an unseren Vorstehen, Herrn Sanitätserath Dr. **Abarbanel**, Berlin W., Victoriastraße 3, senden zu wollen.

Das **Bureau der Central-Gesellschaft für die Aerzte Deutschlands** ist in Berlin N., Dranienburgerstraße 42, eröffnet worden, und sind Beitritts-Anmeldungen, Anfragen u. c. an dieses zu richten.

## Das Comité.

Sanitätserath Dr. **Abarbanel** (Berlin), Dr. Fr. **Bech** (Seltbrom a. R.), Bezirksphysicus San.-Rath Dr. v. **Foller** (Berlin), Kreisphysicus San.-Rath Dr. **Frank** (Weismann), Dr. **Gräffer** (Prenzlau), Medicinalrath Dr. **Henke** (Mögen in Westph.), Dr. **Herold** (Berlin), Dr. **H. Koss** (Berlin), Geh. Medicinalrath, **Lehrst. Dr. C. Reichenauer** (Med.-Schwernin), Dr. **S. Romberg** (Woblen v. d. S.), San.-Rath Dr. **Röder** (Süß), Dr. **S. Reichenauer** (Berlin), Dr. **R. Ruge** (Berlin), Dr. **Struß** (Berlin) und Kreisphysicus San.-Rath Dr. **Wiener** (Gulm).

\*) Auf Verlangen und gegen Einzahlung von 50 Pf. durch Postanweisung oder in Briefmarken wird das Statut auch den Nichtinteressenten seitens des Bureau's zugeandt.

An Montag den 18. Juli er. verlegte mein seit 1875 in der **Barfüßersstrasse 6a** betriebenes Geschäft nach der **Poststrasse 10 am Durchgang zum grossen Sandberg**, und bitte ich geehrte Kundschaft um gütige Weitergewährung ihrer Wohlwollens auch für mein neues Geschäft.

**R. Franke, Papierhandl., Druck- u. Präge-Anstalt, Galanterie- u. Lederwaaren-Gandlung.**



Montag den 18. Juli erhielt ich eine große Auswahl nur vorzüglicher, schwerer 4- u. 5-jähriger Steyermerker Ackerpferde und halte dieselben bei Bedarf bestens empfohlen.

## Gustav Kersten, Cöthen, im alten Geißkühnhause.

## Große Landwirthschaftliche Auktion in Unterfarnstedt.

Donnerstag den 21. Juli Morgens 10 Uhr sollen wegen Aufgabe der Wirthschaft:  
4 Karle Pferde, 2 Fohlen, 2 1/2 Jahr (hannoversche Rasse), 20 Stück Hindvieh, 140 Stück Schafe und Lämmer, 1 tragende Sau, 6 Ferkel, 1 Schwein, 1 Kuttelwagen einz. und zweispännig, 3 Ackerwagen, 3 Kutschsitzen, 1 Ringelwagen, Kühe, Geyren und anderes landwirthschaftliches Acker- und Hausgeräth meistbietend gegen Baar verkauft werden.  
Unterfarnstedt bei Bahnhof Oberrobblingen a. See. **Jungmann.**

## Bekanntmachung.

An der hiesigen städtischen Volksschule ist zum 1. October d. J. eine Lehrerstelle zu besetzen.  
Das jährliche Gehalt beträgt 900 Mark und steigt durch Alterszulagen bis auf 2100 Mark.  
Auswärtige Dienstzeit findet bis zum 31. Lebensjahre Abrechnung.  
Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 1. August d. J. bei uns melden.  
Salzbrunn, d. 13. Juli 1881.  
**Der Magistrat.**

## Guts-Verkauf.

Ein schönes Gutsgrundstück in der Leipziger Nähe, 100 Morg., ohne Ortsabgaben, ist veräußlich; gute Gebäude und Inventar, Preis 26.000 M. Näheres durch **G. Geidel** in Liebertowitz bei Leipzig.  
Zwei gute übercomplette Ackerpferde stehen zum Verkauf bei **G. Henzler**, Bismarckstr.

(R. B. 48.) handlung mit Kohlen in 1 Bahnhof Leipzig, mit Schupp, u. Geleisverbind., zum Kostenpr. zu verk. Off. C. 128 erb. Leipzig, **Robert Brannes**, Annonce-Bureau.

## Holz-

Ein Restaurant in Leipzig, Mitte der Stadt, beste Lage, ist wegen Krankheitlichkeit der Wirthin zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adressen an **O. L. 10880** an **Rudolf Mosse**, Leipzig, einfinden. Agenten verboten.

## Reitpferd-Verkauf.

Ein eleganter, 5jähriger, dunkelbrauner Wallach, angereitet, vorzügliche Gänge, ist verhältnißmäßig für sein feinen Preis von 1000 Mark zu verkaufen. Näheres Leipzig, **Erntmannstr. 2**, beim Kutschfr.

Ein herrschaftl. Pfänd. Wohnhaus zu Merseburg, in Nähe des Tomes u. Schlossgartens, mit allen comfortablen Wirthschafts-räumlichkeiten, großen Keller, Bierkell, Garten, kleinem Ackerstück u. schöner Aussicht — Mieths-ertrag ca. 1500 Mark — ist bei fester Hypothek von 19.500 Mark Umstände halber preiswerth zu verkaufen. Anzahl. nach Vereinbarung. Nur Selbstkäufer wollen sich wenden an

Privat-eketair **Korth, Merseburg, Saalstr. 121.**

Ein erfahrener älterer Landwirth, welcher bisher selbständig wirthschaftete, sucht sofort oder 1. Aug. anderweitiges Engagement. Gute Referenzen stehen zur Seite. Off. sub L. R. 11613 **Rud. Mosse, Halle.**

Ich suche für meine Brennerei von täglich 12.000 Liter Waichspruch einen tüchtigen Brenner, der für Kartoffel-, Mais- und Syrupbrennen die besten Kenntnisse haben muß.  
Wellungen vorläufig brieflich unter Einbindung von Attesten.  
Neubesen bei Walsleben a/S. **Gaus Viehe.**

## Bäckerei-Verkauf.

Eine nahegelegte Bäckerei, die einzige in einem großen Dorfe, wegen Todesfall zu verkaufen. Offert. unter H. 54572 an **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg.

## Ein Materialgeschäft

an einer sehr lebhaften Straße in Wittenberg, schon eingerichtet, ist eingetretener Verhältnisse halber zu verkaufen. **Collegienstr. Nr. 76.**

## Mähmaschine.

Ich beabsichtige meine Mähmaschine — System **Camellion** — 2 Jahre wenig gebraucht, sofort zu verkaufen. Star siebel bei Vügen.

## M. Niele.

laufen auch dies Jahr **Tauscher & Vollmer.** sind freunds. Aufnahme bei **Franz Hildebrandt**, Debamme, Hannover, er. Wallstraße 2.

# Concert

zur fünfzehnjährigen Stiftungsfeier des Studentischen Gesangvereins „Fridericana“

Dienstag den 19. Juli Abends 7 1/2 Uhr präcis im großen Saale der **Städtischen Gensangs-Gesellschaft** unter Direction des Herrn Musikdirector **Voretzsch** hier und unter Mitwirkung des Hrn. **Julio Richm.**, des Hrn. **Max Bürger**, Hofopernsänger aus Oelsha, und des Hrn. **Paul Haase**, Concertsänger aus Potsdam.

**Programm:** Mendelssohn, Festgesang an d. Künstler f. Ober u. Drch. — Arie für Violon. — **Chorlieder.** — Capriccio f. Flöte u. Drch. von Mendelssohn. — **Riesl**, Wie vom Wein f. Chor, Solo u. Drch. — **Brahms**, Academische Festouverture. — **Bruch**, Normannengang für Solo, Chor u. Drch. — Wieder am Clavier für **Leuer.** — **Chorlieder.** — **Selbststücke für Clavier.** — **Niederländische Volkslieder** von Krumpholtz.  
Nummerirte Blätter à 2,50 M., unnummerirte à 1,50 M. bei Herrn **M. Köstler**, Poststraße.

## Zum Abbruch.

Unterzeichnete beabsichtigen die ihnen gehörenden Bauplätze der **Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881, Halle a/S.**, nach Schluß der Ausstellung im October d. J. anderweitig zu verkaufen. Die große Ausstellungshallen soll event. in einzelnen Theilen abgegeben werden und eignet sich deren Construction vorzüglich zu großen Niederlags- oder Fabrik-Räumen, Erdgeschossen u. d. Die Pavillons dürfen sich dagegen zu Garten-Restaurants, läudlichen Vergnügungs- oder Tanzlokalen u. s. w. am besten verwenden lassen.  
Die Unterzeichneten übernehmen auch auf Wunsch Abbruch und Wiederaufstellung der Gebäude und heißen geehrten Reflektanten mit näherer Auskunft und Zeichnungen zu Dienst.  
**Halle a/S. Hensel & Müller.**

## Zu dem Ausstellungsextrage 21. Juli von Magdeburg — Hannover

werden Programme und Auskünfte gratis ausgegeben in **Carl Riesel's** Reiseconter, Agentur Halle a/S., **Louis Heise**, gr. Ulrichstr. 4.

## Ein Laden in Weissenfels

mit großen Schaufenster und Zwielen, in der Zudenstraße, welcher sich vorzüglich zu einem Schuh- oder Korbwaaergeschäft, da jedoch in dieser Gegend noch nicht vorhanden, eignet, ist per 1. October zu vermieten.  
**Clara Janson** in Weissenfels, Judenstr. 36.

## Obst-Verkauf.

Die zur **Domäne Mendelsstein** gehörige diesjährige Harbortobstauswahl soll **Montag d. 25. d. M. Vormitt. 10 Uhr** im **Guthof** daleich öffentlich meistbietend verkauft werden. Bedingungen im Termine.

Wegen Verwindung der Schiffe verkauft **Rittergut Bockelshagen** I. Station Oberhagen, 160 Stück Hammelkammer, 79 Erftlingskammer, 89 Jährlingskammer und 200 Winterkammer.

Ein schönes neuerbautes **Wohnhaus** mit Vor- u. Hintergarten ist sehr preiswerth mit 3000 M. Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei **Rud. Mosse**, gr. Ulrichstr. 4.

**Unbelegte Spiegelstiche** verkauft mit 60 u. 5% Rabatt, sowie weitere 10, 15 und 20% Rabatt je nach Größe der Scheiben, und 3% Sconto. **starkes und schwaches Holzglas** zu Netto-Verkaufpreisen die **Zafelglasfabrik** von **W. Krause**, **Brüderstr. 15**, Vertreter der Spiegelglasfabrik in Schalle.

**Ein brauner Wallach** (Hannoveraner), 4 Jahr alt, ohne Fehler, ist zu verkaufen  
**Merseburg, Leumaer Straße 3.**

Ein **Handswallach**, 5jährig, 6 hoch, elegant, etel, fehlerfrei, gut geritten und eingepaßten, ist veräußlich für 1000 M. a/S. **Naumburg a/S. Hube**, Secundo-Heutenant.

Bersende täglich frische **Grasbutter** franco in Röhren von 8 u netto für 8 Mark 40 M gegen Nachnahme.

**Ludwig Conrad**, Sarkeln bei Gpatzshagen, Thüringen.

Ein in allen Zweigen der Landwirthschaft tüchtiger **Oeconomic Anpitter**, seit langen Jahren auf einer größeren Zuckerfabrik thätig, sucht wegen Eingehens der Fabrik anderweitige Stellung. Gute Referenzen stehen demselben zur Seite. Nähere Auskunft ertheilt **A. W. Quasthoff**, Wüdersleben.

**Offertirte Prima Saapflaumen** zu billigen Preisen. **Hofstr. Nr. 28. Ed. Born.**

Ein sogenannter **Oberländer** sucht Stellung im Getreidemöhen. Näheres bei **Ed. Städtich** in der Gpzet. d. Jg.

Der **Arbeitsdienst** wird alle 14 Tage abgehalten. Die Kosten der Verpflegung sind zu zahlen. Näheres bei **Ed. Städtich**, in der Gpzet. d. Jg.

Der **Arbeitsdienst** wird alle 14 Tage abgehalten. Die Kosten der Verpflegung sind zu zahlen. Näheres bei **Ed. Städtich**, in der Gpzet. d. Jg.

Der **Arbeitsdienst** wird alle 14 Tage abgehalten. Die Kosten der Verpflegung sind zu zahlen. Näheres bei **Ed. Städtich**, in der Gpzet. d. Jg.

Der **Arbeitsdienst** wird alle 14 Tage abgehalten. Die Kosten der Verpflegung sind zu zahlen. Näheres bei **Ed. Städtich**, in der Gpzet. d. Jg.

Der **Arbeitsdienst** wird alle 14 Tage abgehalten. Die Kosten der Verpflegung sind zu zahlen. Näheres bei **Ed. Städtich**, in der Gpzet. d. Jg.

Der **Arbeitsdienst** wird alle 14 Tage abgehalten. Die Kosten der Verpflegung sind zu zahlen. Näheres bei **Ed. Städtich**, in der Gpzet. d. Jg.

Der **Arbeitsdienst** wird alle 14 Tage abgehalten. Die Kosten der Verpflegung sind zu zahlen. Näheres bei **Ed. Städtich**, in der Gpzet. d. Jg.

Der **Arbeitsdienst** wird alle 14 Tage abgehalten. Die Kosten der Verpflegung sind zu zahlen. Näheres bei **Ed. Städtich**, in der Gpzet. d. Jg.

Der **Arbeitsdienst** wird alle 14 Tage abgehalten. Die Kosten der Verpflegung sind zu zahlen. Näheres bei **Ed. Städtich**, in der Gpzet. d. Jg.

Der **Arbeitsdienst** wird alle 14 Tage abgehalten. Die Kosten der Verpflegung sind zu zahlen. Näheres bei **Ed. Städtich**, in der Gpzet. d. Jg.

Der **Arbeitsdienst** wird alle 14 Tage abgehalten. Die Kosten der Verpflegung sind zu zahlen. Näheres bei **Ed. Städtich**, in der Gpzet. d. Jg.

Der **Arbeitsdienst** wird alle 14 Tage abgehalten. Die Kosten der Verpflegung sind zu zahlen. Näheres bei **Ed. Städtich**, in der Gpzet. d. Jg.

Der **Arbeitsdienst** wird alle 14 Tage abgehalten. Die Kosten der Verpflegung sind zu zahlen. Näheres bei **Ed. Städtich**, in der Gpzet. d. Jg.

Der **Arbeitsdienst** wird alle 14 Tage abgehalten. Die Kosten der Verpflegung sind zu zahlen. Näheres bei **Ed. Städtich**, in der Gpzet. d. Jg.

Der **Arbeitsdienst** wird alle 14 Tage abgehalten. Die Kosten der Verpflegung sind zu zahlen. Näheres bei **Ed. Städtich**, in der Gpzet. d. Jg.

Der **Arbeitsdienst** wird alle 14 Tage abgehalten. Die Kosten der Verpflegung sind zu zahlen. Näheres bei **Ed. Städtich**, in der Gpzet. d. Jg.

Der **Arbeitsdienst** wird alle 14 Tage abgehalten. Die Kosten der Verpflegung sind zu zahlen. Näheres bei **Ed. Städtich**, in der Gpzet. d. Jg.

Der **Arbeitsdienst** wird alle 14 Tage abgehalten. Die Kosten der Verpflegung sind zu zahlen. Näheres bei **Ed. Städtich**, in der Gpzet. d. Jg.

Der **Arbeitsdienst** wird alle 14 Tage abgehalten. Die Kosten der Verpflegung sind zu zahlen. Näheres bei **Ed. Städtich**, in der Gpzet. d. Jg.

Der **Arbeitsdienst** wird alle 14 Tage abgehalten. Die Kosten der Verpflegung sind zu zahlen. Näheres bei **Ed. Städtich**, in der Gpzet. d. Jg.













